

materials keine allzu grosse Bedeutung beizumessen. Prinzipiell wären solche durchaus zu erwarten, denn hornlose Tiere sind bereits, wenn auch selten, aus dem Neolithikum bekannt.

Bei der Ziege scheinen die weiblichen, säbelhörigen Zapfen vorzuherrschen. Ein prisca-artig gedrehter Zapfen wird als männlich angesprochen. Die Extremitäten- und Gebissreste weisen, soweit sie nicht von jugendlichen Individuen stammen, auf Tiere mittlerer Körpergrösse.

SUS DOMESTICUS HAUSSCHWEIN

Schädel: 5 kleine Schädelfragmente.

Maxilla: 11 Gebiss- und Zahnreste des Oberkiefers. Ein linkes Fragment stammt von einem weiblichen Tiere. Ein rechtsseitiges Kieferbruchstück und ein rechter Caninus (ca. 3-jährig, grösster Durchmesser 19 mm) gehören zu Ebern. Daneben liegen noch 4 Einzelzähne vor, darunter zwei Molaren von über 3-jährigen Tieren. Folgende Kieferreste erlauben Messungen:

Inv. Nr.	11/4	6/24	12/4	9/5	1/23	12/20
Alter	6 Mt.	14 Mt.	1 ¹ / ₂ J.	2 J.	3 J.	ca. 7 J.
Länge p1-p4	42	44	—	—	—	—
Länge M1-M2	—	—	38	36	(36)	34
Länge M1 - M3	—	—	64	—	—	62
Länge M3	—	—	30	—	—	29
Breite M3	—	—	17	—	—	18

Mandibula: Neben sechs einzelnen Incisiven und 3 zahnlosen Fragmenten liegen drei männliche und ein weiblicher Caninus inf. vor. Ein fast vollständiger linker Unterkiefer stammt von einem ca. 1/2 jährigen weiblichen Tiere. Die Dimensionen der messbaren Unterkieferfragmente zeigt die Tabelle:

Inv. Nr.	11/17	9/1	12/11	1/61	1/9	1/19
Alter	1 J.	1 ³ / ₄ J.	1 ³ / ₄ J.	alt	alt	alt
Geschlecht	♀	♂	?	♀	♀	♂
Symphysenlänge	59	(60)	—	—	(üb. 60)	75
Länge P1-P4	—	—	—	53	57	—
Länge P2-P4	—	38	36	39	38	—
Distanz P2-C	21	12	—	19	25	—
Höhe vor P2	—	32	—	37	—	—

Bei Inv. Nr. 1/9 sind die Alveolen für M1 nur noch andeutungsweise, ca. 1 mm tief, zu erkennen und durch Knochensubstanz grösstenteils ausgefüllt. Der erhaltene P4 zeigt sehr starke Usur. Ich kann nicht entscheiden, ob es sich um eine Zahnanomalie oder lediglich um das altersbedingte Ausfallen des M 1 handelt.